

War die Erkankung von geringem Umfange und sehr tief oder weit unten, so war die Schulter nur gering oder gar nicht affizirt. Der Verlust der Beweglichkeit war wesentlich durch die Dauer vergrössert. Frische Fälle von Pneumonie boten die geringste Veränderung. Die grösste Mannigfaltigkeit kam im Verlauf der Phthisis vor. In umfangreichen pleuritischen Ergüssen schien die mächtigste Vereinigung von Bedingungen zu sein, um die Schulter zu fixiren und zu paralysiren.

An diese Auseinandersetzung schliesst sich eine tabellarische Aufzeichnung von Fällen, in denen die Schultern durch Krankheit fixirt waren, nebst einigen anderen Symptomen.

Es folgt die Angabe einiger Maasse auf der Rückseite des Thorax und schliesslich kommen Bemerkungen über die zweckmässige Behandlung der Phthisis, so wie über die Möglichkeit ihrer Heilung durch frühzeitige zweckmässige Lebensweise. Als Beweis führt Verf. mehrere Fälle an. Den ganzen Nachdruck aber legt er darauf, dass durch die vorgeführte Methode der Schulterstellung den Phthisikern dadurch genützt werden kann, dass die Zeichen ihrer Krankheit so um Monate früher zu unserer Kenntniss kommen.

G. Siegmund.

## 2.

**Georg Weidenbaum, Ein Fall von Leukämie (De Leucaemia. Diss. inaug. Dorpat 1859.).**

Frauenzimmer von 40 Jahren, unverheirathet. Vor 5 Jahren plötzliches Aufhören der Menstruation und darauf Schmerz in der rechten Seite. Vor einem Jahr Icterus mit Husten und intermittirendem Fieber; vor  $\frac{1}{2}$  Jahr von neuem heftige stechende Schmerzen in der rechten Seite. Jüngst Erysipel im Gesicht, darauf 6wöchentliche Diarrhoe. Aufnahme, nachdem letztere aufgehört hatte. Heftige Kopfschmerzen, Erysipel des Gesichts bald verschwindend, bald an verschiedenen Stellen wieder auftretend, von Neuem Diarröhöen, einige Tage lang leichtes Oedem, später Obstipationen, Tod 6 Wochen nach der Aufnahme durch eine sehr acut verlaufene Pneumonie.

Bei der Section fanden sich im Blut, das für das blosse Auge hell aussah, unter dem Mikroskop nicht gerade besonders viel farblose Körper; dagegen waren in den Gerinnseln im Herzen und vielen grösseren Gefässen deren in grosser Zahl angesammelt. Eine beträchtliche Beteiligung der äusseren Lymphdrüsen ergab sich nicht; die der Porta hepatis, des Mesenteriums und die längs der Wirbelsäule gelegenen waren, einzelne bis zu Hühnereigrösse angeschwollen.

Die Milz wog  $3\frac{1}{2}$  Pfund, die Länge betrug 24 Cm., Breite 16 Cm., Dicke 10 Cm. Das Parenchym hart und homogen.

Die Leber war  $4\frac{3}{4}$  Pfund schwer, 25 Cm. lang, ebenso breit, 6 Cm. dick. In diesem, ziemlich blass und auf dem Schnitt homogen aussehenden Organ fand Verf. vorzugsweise leukämische Neubildungen

Die linke Lunge erschien zum grossen Theil in den Uebergang von der rothen zur grauen Hepatisation.

A. Beer.